

The image is a detailed black and white illustration of the Imperial Russian coat of arms. It features a double-headed eagle with its wings spread wide. The eagle's chest is covered by a shield with a diagonal band (fimbriation) and a central square. The eagle holds a scepter in its right talon and a globe in its left. Above the eagle's heads is a crown. The entire emblem is set against a plain background.

Die „Salzburger Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatinsgasse Nr. 6. ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵ ¹⁶ ¹⁷ ¹⁸ ¹⁹ ²⁰ ²¹ ²² ²³ ²⁴ ²⁵ ²⁶ ²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰ ³¹ ³² ³³ ³⁴ ³⁵ ³⁶ ³⁷ ³⁸ ³⁹ ⁴⁰ ⁴¹ ⁴² ⁴³ ⁴⁴ ⁴⁵ ⁴⁶ ⁴⁷ ⁴⁸ ⁴⁹ ⁵⁰ ⁵¹ ⁵² ⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵ ⁵⁶ ⁵⁷ ⁵⁸ ⁵⁹ ⁶⁰ ⁶¹ ⁶² ⁶³ ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ ⁶⁷ ⁶⁸ ⁶⁹ ⁷⁰ ⁷¹ ⁷² ⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵ ⁷⁶ ⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹ ⁸⁰ ⁸¹ ⁸² ⁸³ ⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶ ⁸⁷ ⁸⁸ ⁸⁹ ⁹⁰ ⁹¹ ⁹² ⁹³ ⁹⁴ ⁹⁵ ⁹⁶ ⁹⁷ ⁹⁸ ⁹⁹ ¹⁰⁰ ¹⁰¹ ¹⁰² ¹⁰³ ¹⁰⁴ ¹⁰⁵ ¹⁰⁶ ¹⁰⁷ ¹⁰⁸ ¹⁰⁹ ¹¹⁰ ¹¹¹ ¹¹² ¹¹³ ¹¹⁴ ¹¹⁵ ¹¹⁶ ¹¹⁷ ¹¹⁸ ¹¹⁹ ¹²⁰ ¹²¹ ¹²² ¹²³ ¹²⁴ ¹²⁵ ¹²⁶ ¹²⁷ ¹²⁸ ¹²⁹ ¹³⁰ ¹³¹ ¹³² ¹³³ ¹³⁴ ¹³⁵ ¹³⁶ ¹³⁷ ¹³⁸ ¹³⁹ ¹⁴⁰ ¹⁴¹ ¹⁴² ¹⁴³ ¹⁴⁴ ¹⁴⁵ ¹⁴⁶ ¹⁴⁷ ¹⁴⁸ ¹⁴⁹ ¹⁵⁰ ¹⁵¹ ¹⁵² ¹⁵³ ¹⁵⁴ ¹⁵⁵ ¹⁵⁶ ¹⁵⁷ ¹⁵⁸ ¹⁵⁹ ¹⁶⁰ ¹⁶¹ ¹⁶² ¹⁶³ ¹⁶⁴ ¹⁶⁵ ¹⁶⁶ ¹⁶⁷ ¹⁶⁸ ¹⁶⁹ ¹⁷⁰ ¹⁷¹ ¹⁷² ¹⁷³ ¹⁷⁴ ¹⁷⁵ ¹⁷⁶ ¹⁷⁷ ¹⁷⁸ ¹⁷⁹ ¹⁸⁰ ¹⁸¹ ¹⁸² ¹⁸³ ¹⁸⁴ ¹⁸⁵ ¹⁸⁶ ¹⁸⁷ ¹⁸⁸ ¹⁸⁹ ¹⁹⁰ ¹⁹¹ ¹⁹² ¹⁹³ ¹⁹⁴ ¹⁹⁵ ¹⁹⁶ ¹⁹⁷ ¹⁹⁸ ¹⁹⁹ ²⁰⁰ ²⁰¹ ²⁰² ²⁰³ ²⁰⁴ ²⁰⁵ ²⁰⁶ ²⁰⁷ ²⁰⁸ ²⁰⁹ ²¹⁰ ²¹¹ ²¹² ²¹³ ²¹⁴ ²¹⁵ ²¹⁶ ²¹⁷ ²¹⁸ ²¹⁹ ²²⁰ ²²¹ ²²² ²²³ ²²⁴ ²²⁵ ²²⁶ ²²⁷ ²²⁸ ²²⁹ ²³⁰ ²³¹ ²³² ²³³ ²³⁴ ²³⁵ ²³⁶ ²³⁷ ²³⁸ ²³⁹ ²⁴⁰ ²⁴¹ ²⁴² ²⁴³ ²⁴⁴ ²⁴⁵ ²⁴⁶ ²⁴⁷ ²⁴⁸ ²⁴⁹ ²⁵⁰ ²⁵¹ ²⁵² ²⁵³ ²⁵⁴ ²⁵⁵ ²⁵⁶ ²⁵⁷ ²⁵⁸ ²⁵⁹ ²⁶⁰ ²⁶¹ ²⁶² ²⁶³ ²⁶⁴ ²⁶⁵ ²⁶⁶ ²⁶⁷ ²⁶⁸ ²⁶⁹ ²⁷⁰ ²⁷¹ ²⁷² ²⁷³ ²⁷⁴ ²⁷⁵ ²⁷⁶ ²⁷⁷ ²⁷⁸ ²⁷⁹ ²⁸⁰ ²⁸¹ ²⁸² ²⁸³ ²⁸⁴ ²⁸⁵ ²⁸⁶ ²⁸⁷ ²⁸⁸ ²⁸⁹ ²⁹⁰ ²⁹¹ ²⁹² ²⁹³ ²⁹⁴ ²⁹⁵ ²⁹⁶ ²⁹⁷ ²⁹⁸ ²⁹⁹ ³⁰⁰ ³⁰¹ ³⁰² ³⁰³ ³⁰⁴ ³⁰⁵ ³⁰⁶ ³⁰⁷ ³⁰⁸ ³⁰⁹ ³¹⁰ ³¹¹ ³¹² ³¹³ ³¹⁴ ³¹⁵ ³¹⁶ ³¹⁷ ³¹⁸ ³¹⁹ ³²⁰ ³²¹ ³²² ³²³ ³²⁴ ³²⁵ ³²⁶ ³²⁷ ³²⁸ ³²⁹ ³³⁰ ³³¹ ³³² ³³³ ³³⁴ ³³⁵ ³³⁶ ³³⁷ ³³⁸ ³³⁹ ³⁴⁰ ³⁴¹ ³⁴² ³⁴³ ³⁴⁴ ³⁴⁵ ³⁴⁶ ³⁴⁷ ³⁴⁸ ³⁴⁹ ³⁵⁰ ³⁵¹ ³⁵² ³⁵³ ³⁵⁴ ³⁵⁵ ³⁵⁶ ³⁵⁷ ³⁵⁸ ³⁵⁹ ³⁶⁰ ³⁶¹ ³⁶² ³⁶³ ³⁶⁴ ³⁶⁵ ³⁶⁶ ³⁶⁷ ³⁶⁸ ³⁶⁹ ³⁷⁰ ³⁷¹ ³⁷² ³⁷³ ³⁷⁴ ³⁷⁵ ³⁷⁶ ³⁷⁷ ³⁷⁸ ³⁷⁹ ³⁸⁰ ³⁸¹ ³⁸² ³⁸³ ³⁸⁴ ³⁸⁵ ³⁸⁶ ³⁸⁷ ³⁸⁸ ³⁸⁹ ³⁹⁰ ³⁹¹ ³⁹² ³⁹³ ³⁹⁴ ³⁹⁵ ³⁹⁶ ³⁹⁷ ³⁹⁸ ³⁹⁹ ⁴⁰⁰ ⁴⁰¹ ⁴⁰² ⁴⁰³ ⁴⁰⁴ ⁴⁰⁵ ⁴⁰⁶ ⁴⁰⁷ ⁴⁰⁸ ⁴⁰⁹ ⁴¹⁰ ⁴¹¹ ⁴¹² ⁴¹³ ⁴¹⁴ ⁴¹⁵ ⁴¹⁶ ⁴¹⁷ ⁴¹⁸ ⁴¹⁹ ⁴²⁰ ⁴²¹ ⁴²² ⁴²³ ⁴²⁴ ⁴²⁵ ⁴²⁶ ⁴²⁷ ⁴²⁸ ⁴²⁹ ⁴³⁰ ⁴³¹ ⁴³² ⁴³³ ⁴³⁴ ⁴³⁵ ⁴³⁶ ⁴³⁷ ⁴³⁸ ⁴³⁹ ⁴⁴⁰ ⁴⁴¹ ⁴⁴² ⁴⁴³ ⁴⁴⁴ ⁴⁴⁵ ⁴⁴⁶ ⁴⁴⁷ ⁴⁴⁸ ⁴⁴⁹ ⁴⁵⁰ ⁴⁵¹ ⁴⁵² ⁴⁵³ ⁴⁵⁴ ⁴⁵⁵ ⁴⁵⁶ ⁴⁵⁷ ⁴⁵⁸ ⁴⁵⁹ ⁴⁶⁰ ⁴⁶¹ ⁴⁶² ⁴⁶³

Nach dem Kunstblatte zur «Wiener Zeitung» vom 7. Oktober
 1903 (Nr. 229) wurde die Weiterverbreitung folgender Preß-
 erscheinungen verboten:
 Nr. 1097 und 1098 «Il Gazzettino» vom 29. und 30. Sep-
 tember 1903.
 Nr. 3 «Pocztowiec» vom 1. Oktober 1903.

Ungarn.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ warnt davor, ver-
stärkte Borgänge, wie sie sich in Szegedin zutragen,
überzutreiben, doch lasse, was im allgemeinen an
Ermittlungsberichten sowie an statistischen Bulletins
für Ungarn vorliegt, eine rasche Beendigung der
Arbeit im Interesse Ungarns dringend erscheinen. Un-
terstützt erst zu reden von dem, was der Gesamtmonarchie
nützt, und von der notwendigen Reflexerscheinun-
gen, welche die ungarischen Zustände in der diesseiti-
gen Reichshälfte wecken.

Musiferwitz.

(Schluß.)

„Denn, diesen Brief habe ich von
der Fröhllichkeit einer war wohl Rossini und
ein frohlicher Reigen voll Glück und Glanz,
Ehre! Wie wenigen Sterblichen, war es

Die „Wiener Morgenzeitung“ sieht als Voraussetzung einer Betrauung des Herrn v. Széll mit der Kabinettsbildung an, daß er dem Monarchen berichten könne, es sei ihm gelungen, alle Fraktionen der liberalen Partei auf ein Programm der militärischen Forderungen zu einigen, das dem Fortbestande des 1867er Ausgleiches entspricht.

Ueber die Vorgeschichte des Aufstandes in Mazedonien erhält die „Pol. Corr.“ von einem gelegentlichen Berichterstatter aus Philippopel folgende Mit-

Die früheren darstellenden Künstler, Sänger und seltener Sängerinnen verfügten wohl auch über eine gute Dosis schlagfertigen Witzes. So jener italienische Tenor, dessen wenig gewinnendes Aeußere seinen Landsleuten für die Rollen eines Mamico und anderer jugendlicher Helden nicht geeignet erschien.

teiligen, die aus verlässlicher Quelle stammen sollen: Die Annahme, als wäre die Insurrektion das Werk Boris Sarafjovs, ist irrig. Dieser und sein inzwischen im Kampfe gefallener Genosse Delčev befaßten sich allerdings mit Vorbereitungen zu einem allgemeinen Aufstande, indem sie hiezu einzig und allein die sogenannte innere — mazedonische — Organisation benötigten, sie hatten aber die Absicht, diesen Aufstand in einem viel späteren Zeitpunkte, etwa nach vier Jahren, vom vorigen Jahre gerechnet, also 1906, ins Werk zu setzen, falls bis dahin die von der genannten Organisation verlangten Reformen von der Türkei, respektive von den Mächten nicht durchgeführt worden wären. Dieser Plan wurde jedoch durch die im vorigen Jahre erfolgte Einsetzung des serbischen Bischofs Monsignore Firmilian in Uesküb und die im Zusammenhange damit intensiver betriebene serbische Propaganda in Mazedonien vereitelt. Unter dem Eindruck dieser Vorgänge bemächtigte sich hauptsächlich der mazedonischen Komitees in Bulgarien eine derartige Erbitterung, daß die Führer dieser Bewegung, Professor Mihajlofski und Reservegengeneral Cončev, den Zeitpunkt für gekommen erachteten, ohne Rücksicht auf den Umstand, daß das Terrain noch nicht vorbereitet war, den allgemeinen Aufstand in Mazedonien anzufachen, um auf diese Weise die Vorherrschaft des bulgarischen Elements zu retten und die weitere Ausbreitung der serbischen Propaganda zu durchkreuzen. Vergeblich ersuchte der Bandenchef Delčev, die Herren Mihajlofski und Cončev, daß sie von ihrem Vorhaben, welches für die mazedonische Sache verhängnisvoll werden könnte, wenigstens für zwei Jahre absteheu und die Vorbereitungen zum Aufstande — welche selbstverständlich bei der Wachsamkeit der türkischen Behörden nur sehr langsam und mit großer Vorsicht vor sich gehen konnten — nicht hindern. Die Bemühungen, welche er bei jedem seiner Besuche in Sofia mit dem Aufgebote seiner ganzen Ueberredungskunst erneuerte, blieben erfolglos. Mihajlofski und Cončev wollten nun einmal nicht nachlassen, bildeten eine Bande nach der anderen, dirigierten dieselben nach Mazedonien und obwohl anfänglich von der inneren Organisation selbst verfolgt, wußten diese Banden dennoch einen derartigen Terrorismus auszuüben, daß sie schließlich auch die inneren mazedonischen Komitees zwangen, gegen ihren

Denn in Italien hat es von jeher nicht genügt, eine schöne Tenorstimme zu haben, nein — ein Tenor mußte auch schön sein. Da wollte ein böser Zufall, daß ein Tenor gastieren sollte, dem wohl die Mäusen, aber nicht die Grazien hold waren, denn der arme Tenor war häßlich und hatte — zudem einen Höcker. Als dieser bucklige Almaviva auftrat, entlud sich ein Hagel von Schmähungen über das Haupt desselben und sein prachtvoller Gesang wurde von dem tollen Treiben des Publikums übertäubt. Da hielt der Sänger inne und, bis an die Rampe vortretend, sagte er: «Signori! Ich bin gekommen, um zu singen, nicht um mich zu zeigen!» Stürmischer Beifall folgte diesen Worten, der Künstler sang seinen Part meisterhaft und von diesem Tage an war der Tenor Tacchinardi der vergötterte Liebling des Publikums in ganz Italien.

Eine bekannte Wiener Pianistin, die sich zugleich durch äußerst schlagfertigen Witz auszeichnete, befand sich einmal in einer Gesellschaft. Im Laufe des Abends kam sie neben zwei Damen zu sitzen, die die Künstlerin offenbar nicht kannten. Das Gespräch kam auf Musik. «Sie sind wohl Künstlerin?» fragte die Pianistin das etwas ältliche «junge Mädchen», «vielleicht Klavierspielerin?» — «O, durchaus nicht!» wehrte die Mama, «meine Tochter ist Mälerin! Das ist, setzte sie, stolz den Kopf erhebend, hinzu, was ich doch wenigstens eine Kunst, die die Ohren nicht beleidigt.» — «Aber die Augen!» erwiderte die schlagfertige Virtuosi. Sprach's und überließ die verblüffte Person dem Gelächter der Umstehenden. (Fremdenblatt.)

gleichgültig ist, ob sich das Fahrzeug zu ebener Erde, bergauf oder bergab zu bewegen hat. Der kleine Wagen ist auf der Vorderseite mit einem leichten eisernen Rahmen versehen, der, sobald er in Berührung mit irgendeinem Gegenstande kommt, sich nach hinten verschiebt und gegen die Räder legt, so daß der Sessel sofort stillsteht. Ein Druck von einigen hundert Gramm genügt, diese Sicherung in Tätigkeit zu setzen. Der Sitz dieser Sessel ist so eingerichtet, daß zwei Personen darauf Platz nehmen können. Außerdem findet sich hinter dem Sessel noch eine Plattform, wo auf Wunsch ein besonderer Lenker oder Führer mitgenommen werden kann.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Volksschuldienst.) Die supplierende Lehrerin Fräulein Maria Detela in Rudolfsort wurde zur provisorischen Lehrerin dortselbst ernannt, die absolvierte Lehr- und Supplentin Fräulein Maria Kastele aus Laibach aber zur Supplentin bestellt.

— (Die Bau- und öffentlichen Arbeiten in Laibach) sind in den letzten zwei Wochen infolge der günstigen Witterung sowie der vermehrten Arbeitskräfte bei den sämtlichen Objekten weit fortgeschritten, und es werden, wie sich zeigt, selbst die in den letzten drei Wochen in Angriff genommene Neubauten bis zum Saisonabschluss noch alle unter Dach gebracht werden. Dieser Fortschritt war nachfolgender: Auf den fürstbischöflichen Baugründen bei Sankt Peter ist der Rohbau des Johann Ratovecschen Hauses bis zum Dachstuhl gediehen, jener des J. Matarschen Hauses bis zur Parterrehöhe fertiggestellt. Beim dritten Gebäude sind die Grundmauern ebenfalls schon über das Straßenniveau ausgeführt. Dasselbe wird demnächst noch ein viertes Objekt aufgeführt werden. Auf der Elisabethstraße ist das neue Wirtschaftsgebäude des „Josefinums“ unter Dach gebracht und innen und außen verputzt. Die Villa der Hermine Schlegel bereits den Dachstuhl, bezüglichen das Wirtschaftsgebäude des Elisabeth-Kinderspitales. Für die durch den neuen „Josefinums“ projektierte Straße — zwischen der neuen Villa Del Gott und dem neuen Gymnasialgebäude — von der Schießstätte bis zur Elisabethstraße wurde der nötige Platz reserviert gehalten; zu diesem Zwecke hat ein Teil der Gartenmauer bereits abgetragen. In den letzten Tagen hat auf dem gewesenen Del Gottschen Besitz die Abtragung (Demolierung) der übrigen Objekte begonnen. Auf den Baugründen beim Kolesiabade wurde bereits mit den Grundausgrabungen für ein Parterregebäude begonnen. Der Rohbau des J. Koutnyschen Hauses an der Elisabethstraße ist bis zum Dachstuhl gediehen. Beim Hause des Johann Grajzar in der Begasse sind die Demolierarbeiten bis zur Hälfte des Mauerwerkes gelangt. Die Parterrearbeiten beim Hause der Bank „Slavia“ in der Begasse sind bis auf den Anwurf und die Verputzung der Außenwände fortgeschritten. In der Slomsetgasse ist das einstöckige Gebäude des Simon Treo im Rohbau fertig und unter Dach gebracht, ein zweites dagegen bis zum Dachstuhl gediehen. Das um ein Stockwerk erhöhte ehemalige noch rekonstruiert; sämtliche Räume werden für Wohnzwecke hergerichtet. Die Verputzung des Felsig in allen Teilen nahezu fertiggestellt. Der Rohbau des dreistöckigen Hauses der Josefine Počivavnik an der Mikloševitzgasse ist bis zum Dachstuhl gediehen. Der Bau des Barockhauses des M. Sotlik am Reitschulplatz und die Villa Spalek an der Leutichgasse sind verputzt. Für die Herstellung der Parterreanlagen vor dem Justizgebäude wird das nötige Erdmaterial zugeführt. Die Baubewilligung wurde erteilt: dem Melchior Pirc für ein Parterrehaus an der Ziegelfstraße.

„O, Herr Doktor, wie ich mich freue, Sie zu treffen!“, sagte er, und reichte Friß Eisentraut ein. „Es ist von dem Fräulein,“ fügte er hinzu, „die wart es vor wenigen Augenblicken aus einem Fenster, als ich am Schlosse vorüberging.“

„Warum kommt sie denn nicht selbst?“ stieß Friß Eisentraut aus.

„Lesen Sie nur, Herr Doktor, der Grund wird sich in dem Bilette finden,“ meinte er.

„Es ist die alte Geschichte!“, sagte er dann.

„Was hat sie denn die alten Geschichten?“

„Was hat sie denn die alten Geschichten?“

„Was hat sie denn die alten Geschichten?“

„Was hat sie denn die alten Geschichten?“

„Was hat sie denn die alten Geschichten?“

„Was hat sie denn die alten Geschichten?“

„Was hat sie denn die alten Geschichten?“

„Was hat sie denn die alten Geschichten?“

„Was hat sie denn die alten Geschichten?“

„Was hat sie denn die alten Geschichten?“

„Was hat sie denn die alten Geschichten?“

„Was hat sie denn die alten Geschichten?“

(Ra Mioki) und dem Martin Robset für ein dreistöckiges Haus samt Atelier an der Mikloševitzstraße. Die Bauarbeiten beim städtischen Sparkassegebäude sind bis zu den Parterre-räumen gelangt. Das Druckereigebäude der „Karodna Tiskarna“ soll mit 1. November bereits bezogen werden können.

— (Vom Zhyrill- und Methodverein.) Die Zentralleitung hielt am 1. d. M. ihre 146. Sitzung ab, in welcher unter anderem die Stelle der Kindergärtnerin für Abking besetzt und für zwei Schulen eine neue Hausordnung eingeführt wurde.

— (Das Wohltätigkeitsfest) zu Gunsten der Knabenrettungs- und Erziehungsanstalt in Kroissend bei Laibach, welches, wie bereits bekannt, Sonntag, den 11. d., in den oberen Räumen der alten Schießstätte stattfindet, verspricht, da sich auch von auswärtig die regste Teilnahme kundgibt, sehr gut besucht zu werden und einen guten Erfolg zu erzielen. Zahlreiche Spenden sind dem Damentomitee schon zugekommen und dasselbe hofft auch noch auf weitere; es wird gebeten, diese milden Gaben direkt in die alte Schießstätte zu senden. Die dekorative Ausschmückung des Saales sowie der Buden hat, wie man uns mitteilt, Herr Johann Mathian, k. u. k. Hoflieferant, gratis übernommen, und so ist auch nach dieser Richtung hin bestens gesorgt, und die wartenden jungen Damen finden die entsprechende Folie, um in den verschiedenen Buden ihre Artikel in gewinnender Form darbieten zu können. — Nachstehend veröffentlichen wir das uns zugemittelte Programm: 1.) Entree-Musik der Musikkapelle des k. u. k. Infanterieregiments, König der Belgier Nr. 27. 2.) Anton Joerster: „Mladi mornar“, sechs-stimmiger gemischter Chor mit Solo-Gesang. 3. R. P.: „August, du bist angelagt“, deutscher Schwank in einem Aufzuge, dargestellt von den Sonntagszöglingen. 4.) Venček slovenskih pesmi, Sopran-Solo, gesungen von Fr. Erna Bobše, begleitet von Fr. Anna Roner. 5.) J. B.: „Vesela“, Solovortrag (Gesang und Tanz). 6. a) Dav. Jento: Pogovor z domom, gemischter Chor; b) P. H. Sattner: Na planine, gemischter Chor. 7.) A. Hajdrih: „Sirota“, Männerchor mit Alt-Solo, gesungen von Fr. Angela Malič. 8.) J. B.: „Stephan Rotus“, Schwank in einem Aufzuge, dargestellt von internen und externen Zöglingen. 9. a) Ant. Nedved: Nazaj v planinski raj, gemischter Chor; b) Jg. Hladnik: Vesela pevka, Duett für Sopran und Alt mit Klavierbegleitung. 10.) „Eine Phantasie“, Alt-Solo, gesungen von Fr. Angela Malič, begleitet von Fr. A. Roner. 11.) J. B.: Eine mimische Darstellung mit Musikbegleitung. — Bazar, Glühshafen, Charcuterie, Champagner, Wein- und Bier-Buden, Konditorei, Kaffee, Tee, Blumen-, Zigarren- und Ansichtskartenverkauf. Während des Abendes Vorträge der Militär-Musikkapelle.

— (Zur Hopfenkultur in Krain.) Der Hopfen ist in der heurigen Kampagne hierzulande sehr gut gediehen. Die Ernte fand zur Zeit der Reise des Früh-hopfens statt; es ist dies die Zeit Ende August und Anfang September, und man kann dieselbe als eine gediegene bezeichnen. Die Hopfendolben haben ihre normale Größe, also die Länge von 3 cm und 2 cm Breite, erreicht; die Spindel ist zart und gleichmäßig entwidelt; die Dolben sind reich an Lupulin und geschlossen, ein Zeichen, daß die Ernte noch zur rechten Zeit erfolgte. Einige Tage später wären die Dolben schon geöffnet und das Lupulin wäre infolge des damals eingetretenen Regens ausgewaschen worden. — Die Bodenverhältnisse für den Hopfen sind auf dem Laibacher Felde, speziell der Sabesitz zu, günstig. Der Hopfen liebt vor allem einen sandhaltigen Boden, viel Kieselsäure und Calciumgehalt, jedoch wenig Ton und nur bis zu einem gewissen Grade Stickstoff, darum ist es falsch, einen Hopfengarten zu düngen; man umgibt vielmehr die Seglinge mit Gartenerde, welche den Ansprüchen vollkommen entspricht. Zu seiner Entwidlung braucht der Hopfen aber auch eine gewisse Menge Wasser. Da die Wurzeln der Seglinge, auch Fächer genannt, in einer Tiefe von 60 bis 80 cm zur besten Entwidlung gelangen, so stimmt auch die Wasseraufnahme so ziemlich mit den gegebenen Verhältnissen auf dem Laibacher Felde als günstig überein. In Obertrain dürfte man mit Hopfenkulturen kein Glück haben. Erstens gibt es da einen zu reichen Niederschlag und zweitens ist die Erde zu fett. Erstere würde entschieden zu Erkrankungen der Hopfensplanzen führen. Wenn auch die Witterungsverhältnisse auf dem Laibacher Felde nicht gerade als die besten bezeichnet werden können, so sind sie dennoch nicht von schlechtem Einflusse. Die Ernte des Frühhopfens wird stets in eine schöne Zeit fallen, wohingegen die Späthopfernte, die Ende September stattfindet, schon in die jedermann bekannten Septemberregengüsse fällt. Einer zu großen Bodenfeuchtigkeit kann man durch Anlage von Stein- oder Fächereindrainage abhelfen; allein diese ist nie besonders geeignet, wenn man bedenkt, daß im nächsten Herbst der Boden wieder unum-schränkt aufgelockert werden soll. Die Anlage der Hopfengärten auf dem Laibacher Felde ist im Viersäuerverband. Es ist dies die beste Art der Anlage, da man die Erde kreuz und quer lockern kann. Die Pflanzungen schlingen sich um gewöhnliche Stangen, die jedoch zum Schutze vor Schädlingen mit Teer oder Kreosot imprägniert sein sollten. Herr J. a. n. e. s. ch. besitzt auch in der Nähe der Leimfabrik eine Hopfendörre, die den jetzigen Anforderungen vollkommen entspricht.

— (Eisenbahnbauten.) Dem „Verordnungs-blatte für Eisenbahnen und Schiffahrt“ ist über den Stand der Eisenbahnbauten auf den österreichischen Bahnen unter anderem zu entnehmen, daß durch den Baubeginn der Teis-strede Klagenfurt-Rosenbachal km 2-600 bis km 29-827 der Karawankenbahn 27-2 Kilometer, dann der Teis-strede Brenbaum-Ähling-Bocheiner-Feistritz km 41-900 bis km 43-954 der Karawankenbahn und km 0-000 bis km 27-200 der Bocheinerbahn 29-2 Kilometer zugewachsen sind.

* (Bahnverkehr.) Wie man uns von der Betriebs-leitung in Villach telegraphisch mitteilt, wurde gestern früh mit dem Schnellzuge 901 der Gesamtverkehr auf der Strecke Uggowitz-Pontafel wieder aufgenommen.

* (Brand einer Fabrikanlage.) Am 3. d. gegen 2 1/2 Uhr früh brach in der Fabrik für Sessel des Josef Verbič in Dule, politischer Bezirk Laibach Umgebung, an den neben dem Ofen befindlichen Holzgegenständen ein Feuer aus, welches derart schnell um sich griff, daß binnen kurzer Zeit das benannte Gebäude samt den darin vorhandenen Maschinen und Werkzeugen vollkommen eingeäschert wurde, wodurch Verbič einen Schaden von 2300 K erlitt. Daß sich das Feuer nicht auf die übrigen Wirtschaftsgebäude des Verbič sowie auf die Nachbarsobjekte ausbreitete, ist dem raschen Eingreifen der Arbeitsmannschaft des Großgrundbesizers Herrn Galle aus Freudental und der Feuerwehrmannschaft aus Franzdorf, welche rasch mit je einer Spritze auf dem Brandplage erschienen und das Feuer vollkommen lokalisierten, zu verdanken. Verbič war bei der Bank „Slavia“ in Prag um 1000 K versichert.

— (Raufhändel.) Am 4. d. M. nachts gerieten mehrere Burschen aus Klece, Umgebung Laibach, in einen Streit, wobei sie sich gegenseitig mit Hauen und Mistgabeln mißhandelten, so daß vier derselben mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Ein Bursche war auch mit einem Revolver bewaffnet und feuerte fünf Schüsse, angeblich Schred-schüsse, ab, wobei einer der Erzeubenden von einem Projektil getroffen worden sein soll. — Am 4. d. M. entstand zwischen dem Burschen Franz Božjančič aus Perovo und dem Kutscher Franz Reber daselbst, welcher einen Fremden zum Bahnhofe Großlupp zu führen hatte, ein Streit, welcher als-bald in Tötlichkeiten ausartete. Der Kutscher erhielt eine tiefe Schnittwunde am Rücken und muß, schwer verletzt, das Bett hüten.

* (Eine gefährliche Diebsbande.) Am 29. v. M. zwischen 2 und 3 Uhr früh wurde in das Gewölbe des Kaufmannes Georg Schutte in Brestowij, Gemeinde Cepje, nach vorherigem Ausheben des Fenstergitters eingebrochen und hieraus eine Menge von Kleidungsstücken, Wirtualien, Zigarren, Gelbmünzen zc. entwendet. Auch wurde in derselben Nacht in drei Weinkeller in Cepje sowie in Oberberg und Unterwald gewaltsam eingedrungen. — Die Diebsbande muß aus drei bis vier Individuen bestehen und dürfte dieselbe sein, die in der Nacht auf den 22. v. M. in das Gewölbe des Johann Koc in Altenmarkt eingebrochen war. Der Diebsbande gehört zweifellos der berühmte Dieb Josef Madrin aus Močile an. Alle bisherigen Nachforschungen führten zu keinem positiven Resultate, da die Bande von keinem Menschen gesehen wurde. Die Diebe haben sich wahr-scheinlich gegen Gottschee-Ratitnj begeben, weil in der Nacht auf den 1. d. M. dortselbst mehrere Einbrüche verübt wurden.

* (Waffengebrauch.) Am 4. d. M. gegen 9 Uhr abends entstand im Gasthause des David Jetre zu Birnbaum, politischer Bezirk Radmannsdorf, zwischen mehreren kroatischen Arbeitern ein Streit, in dessen Verlaufe sich dieselben mit Messern zu bearbeiten begannen, wobei der Arbeiter Peter Toljan am Halse lebensgefährlich verletzt wurde. Als nun eine Gendarmen-Patrouille, bestehend aus dem Titular-Postenfürher Anton Virkovič und Gendarmen Georg Lauer, den in der Person des Arbeiters Georg Pavlobič eruierten Täter verhaften wollte und ihm die Arrestierung im Namen des Gesetzes ankündete, kam der Arbeiter Anton Krznarič sen. und noch einige Genossen, sämtliche mit Holz-prügeln bewaffnet, hinzu und versuchten den Pavlobič dadurch zu befreien, daß er auf den Titular-Postenfürher Virkovič mit dem mitgebrachten Prügel loszuschlagen begann und ihm auch über das nun gefällte Bajonett einen Schlag versetzte. Um den zweiten Schlag zu verhüten, stach Virkovič den sich wie toll gebärdenden Krznarič in die ihm gerade in den Weg kommende, den Prügel haltende rechte Hand, wodurch der Angreifer schwer verletzt wurde. Während dieser Zeit warf einer der Arbeiter gegen den rückwärts befindlichen Gendarmen Lauer einen Stein mit derartiger Kraft, daß der Helm durchbrochen und vom Kopfe geschlagen wurde, worauf noch ein zweiter Stein herbeiflog und den Gendarmen an der linken Seite des Kopfes leicht beschädigte. Blut-überströmte feuerte Lauer gegen die Arbeiter drei Schüsse ab, ohne jedoch in der Finsternis jemanden zu treffen. Inzwischen erschien auch eine Patrouille, bestehend aus dem Postenfürher Felix Viabovský und Titular-Postenfürher Vinzenz Drnuler auf dem Tatorte, woselbst der Arbeiter Anton Krznarič jun. dem Titular-Postenfürher Viabovský mit einem Holzprügel einen Schlag versetzen wollte. Er wurde jedoch daran durch einen gegen ihn ausgeführten Bajonettstich, durch welchen der Angreifer am rechten Oberschenkel verletzt wurde, verhindert. Als nun auch der eben am Posten eingerückte Titular-Wachtmeister Josef Zabtar, welcher vom Geschilderten Kenntnis erhalten hatte, am Tatorte erschien, wurden die sich wild gebärdenden Angreifer festgenommen, während der lebensgefährlich verletzte Toljan in das Unternehmungskrankenhaus überführt wurde. Die Angreifer, und zwar Anton Krznarič sen. und Ant. Krznarič jun., welche beide von den Gendarmen verletzt sind, dann Georg Pavlobič und Jvo Krznarič wurden dem k. k. Bezirksgerichte in Kronau eingeliefert, während der Gendarm Lauer in die Marodenabteilung des k. k. 27. Landwehr-Infanterieregimentes nach Laibach überführt werden mußte.

— (Sanitäres.) Ueber den Verlauf der im Schul-sprengel von Altlag, Bezirk Gottschee, herrschenden Masern-epidemie geht uns die Mitteilung zu, daß diese in letzterer Zeit etwas zugenommen hat und daß sich bereits 32 kranke Kinder in der ärztlichen Behandlung befinden. Die Schule mußte auf weitere 14 Tage verlängert werden. — o.

(Fortsetzung folgt.)

wünscht in einem besseren Hause
unterzukommen Franziska Kogoj,
Ziegelstrasse Nr. 32. (4024) 2-1